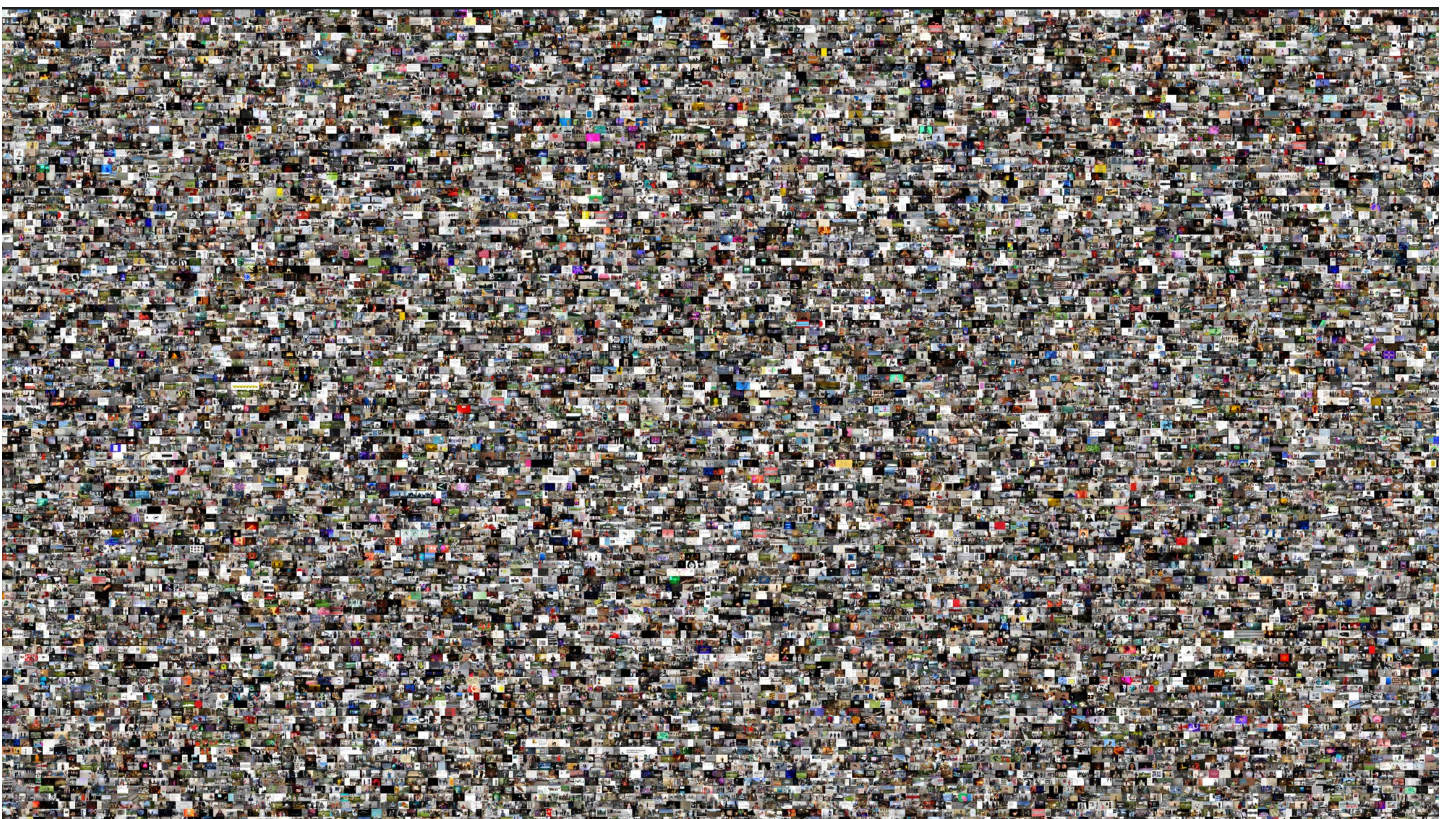


## **Aufschlüsselung der Video- und Bildbestände der Mediathek der HGK FHNW zur Abklärung der vom revidierten Urheberrecht betroffenen Bestände**



Dr. Tabea Lurk, Leiterin Mediathek  
Basel, 15. Januar 2023

## Abkürzungsverzeichnis

AKMB	Arbeitskreis Museums Bibliotheken
CC	Creative Commons
CMS	Content Management System
DGI	Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen e. V.
EAN	European Art Net
FAIR	Finable, Accessible, Interoperable, Reusable <sup>1</sup>
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
FVoD	Free Video on Demand
GND	Gemeinsame Normdatei – hier insb. die Einträge zu Personendaten
GLAM	Galleries, Libraries, Archives, Museums
HGK	Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
HSLU	Hochschule Luzern (hier Departement: Gestaltung und Kunst)
INK	Integrierter Katalog
ISAN	International Standard Audiovisual Number
Kasko	Kaskadenkondensator – Raum für aktuelle Kunst, Performance und Vermittlung
Memoriav	Verein für die Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts
OA	Open Access
OER	Open Educational Resources
ORCID	Open Researcher and Contributor ID
ORD	Open Research Data
OS-ADM	Open Science in Art, Design, and Music
PAB	Performance Art Bergen
PANCH	Performance Art Network CH (Switzerland)
PID	Persistent Identifier (= stabile internetbasierte Referenznummer) <sup>2</sup>
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SNF	Schweizer Nationalfonds
SSA	Société Suisse des Auteurs
URG	Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte
VIAF	Virtual International Authority File
VMS	Verband der Museen der Schweiz
VSK	Vereinigung Schweizer Kunstmuseen
ZHdK	Zürcher Hochschule der Künste



(CC BY-ND 4.0)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

<sup>1</sup> FAIRness bzw. die Einhaltung der FAIR-Principles (Go FAIR 2022) sind im wissenschaftlichen Kontext häufig bindend. SNF-Forschungsanträge können ohne Einwilligung in die FAIR-Principles nicht einmal eingereicht werden.

<sup>2</sup> Verwendet werden in der Mediathek, wie in vielen wissenschaftlichen Bibliotheken, je nach Material Handle und DOI. Bezüglich DOI werden zumeist die Identifikatoren von DataCite verwendet (DataCite 2009/2023).

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	2
1 Einleitung	5
2 Audiovisuelle Mediatheksbestände	8
2.1 Dokumentarische Quellen aus dem Umfeld der Lehre und Forschung	9
2.1.1 Lehre	9
• Lehrmodul «Film + Design» (1968–1997)	9
• Diplomausstellung «Next Generation» (seit 2017)	10
• Lehrmodul «Erinnerungsraum» (ab 2017)	11
• Hochschulfestival «ACT» (2020)	11
2.1.2 Forschung	12
• Forschungsprojekt «Grenzgang» (2013)	12
• Publication Enhancement «Shifting is Mapping» (2021)	12
• Konferenzdokumentation «Memory Full» (2021)	13
• Einzelbeiträge der Forschung	13
2.2 Film- und Videokunst	13
• Studien- und Vermittlungsprogramm «Videowochen im Wenkenpark» (1984/1986/1988)	14
2.3 Dokumentationen der Performancekunst	14
• Studiensammlung «Performance Chronik Basel» (1987–2006)	14
• Dokumentation «Kasko – Raum für aktuell Kunst, Performance und Vermittlung» (2003-2010)	15
• PANCH-Events und -Serien	15
• Projektdokumentation «Archive des Ephemereren» (2017/2018)	15
• Foto- und Publikationsstudie «Must or Not» (2020)	16
• Rechercheprojekt «6 x 2 Performance-Duos» (2020)	16
• Internationales Austauschprogramm «Doce en Diciembre» (2020)	17
• Internationaler Austausch «Partout» (2020)	17
• Onlineveranstaltungsreihe «Together Elsewhere» (ab 2021)	17
2.4 (Kulturelle) Dokumentationen	18
• Werk- und Sammlungsdocumentationen (monografisch)	18
• Verstetigung des Podcasts «Digital Brainstorming» (1998–2019)	19
• Performanceinterviews «archiv performativ» (2010–2012)	19
• Dokumentation der Interviewserie «Feministisches Improvisatorium» (2018)	19
• Community-Plattform zu «BANG BANG» (ab 2022)	20
3 Summarischer Überblick über werbende Inhalte der FHNW-Webseite(n)	21
4 Anmerkungen zu Besonderheiten und Herausforderungen	22

4.1	Allgemeine Fragestellungen	22
	• Wissenschaftliche Daten	23
	• Gegenwartsbezug	24
	• Erwerbungsstrategie und Finanzplanung versus gewandelte URF-Lage	24
	• Sonderaufwand Reportings	25
	• Widersprüche: Singularität versus Copy-Culture und dynamische Bildkulturen	26
	• Clusterobjekte	26
4.2	Herausforderungen im Bereich Film/Video	26
	• Enthaltene Musik	27
	• Mehrkanal- und Multiscreen-Installationen	27
	• Autorschaft bei Aufzeichnungen von Onlineveranstaltungen	27
	• Automatisch erzeugte Videos und Endlosressourcen	27
4.3	Herausforderungen bei Bildmaterialien	28
	• Serienaufnahmen und Fotosequenzen	28
	• Bilder ≠ Bild	28
5	Zusammenfassung	29
6	Alphabetische Aufstellung der referenzierten Quellen	31
7	Anhang 1: Tabellarische Übersicht über die öffentlich zugänglichen Mediatheksbestände	33
8	Anhang 2: Interne Dokumentation zu Massnahmen als Reaktion auf die Urheberrechtsrevision	34

# 1 Einleitung

Aufgrund der Open-Access-Strategie des Bundes<sup>3</sup>, des Nationalfonds<sup>4</sup> und von swissuniversities<sup>5</sup> sind die schweizerischen Hochschulen zusehends bemüht, ausgewählte Daten und Resultate ihrer Lehre, Forschung, teilweise auch der Weiterbildung und der Dienstleistungsaufträge öffentlich zugänglich zu machen. Neben textbasierten Publikationen<sup>6</sup> (Monografien, Aufsätze) werden seit geraumer Zeit auch audiovisuelle und datenbasierte Inhalte (Messreihen, Statistiken, Forschungsdaten) publiziert.

Mit Blick auf die Kunst- und Gestaltungshochschulen kommt hinzu, dass diese als aktive kulturelle Player der jeweiligen lokalen sowie fachlichen Communities wahrgenommen werden. Hier formiert sich ein öffentliches Bedürfnis nach Partizipation und Teilhabe im Verlangen nach frei zugänglichen Inhalten und Quellen der Künste.<sup>7</sup> Galerien, Bibliotheken (Libraries), Archive und Museen (= GLAM) weltweit reagieren mit sog. OpenGLAM-Strategien<sup>8</sup> darauf und stellen kulturelle Daten «frei» oder auch «open» über das Internet zur Verfügung.<sup>9</sup> Während «frei» erst einmal ohne Log-in bedeutet,<sup>10</sup> meint «open» im Sinne des Open Access, dass eine Nachnutzung explizit eingeräumt ist.<sup>11</sup> Die Nutzungsform wird durch Lizenzen kenntlich gemacht. Unter den offenen Lizenzen sind im vorliegenden Kontext die Creative Commons besonders verbreitet.<sup>12</sup>

Die Mediathek hat als wissenschaftliche Bibliothek den doppelten Auftrag, 1) Quellen für die wissenschaftliche Forschung und Lehre bereitzustellen und 2) seit geraumer Zeit, Forschende bei der Publikation ihrer Inhalte zu unterstützen. Die Sichtung und Recherche bild-, audio- oder videobasierter Werke der Gegenwartskunst und -kultur ist ausgesprochen schwierig. Zur Verteilung über bisher kaum vernetzte Sammlungen kommt hinzu, dass das eigentliche audiovisuelle Material der Gegenwartskünste, das zu Studien- und Forschungsquellen gesichtet werden muss, i. d. R. per se unzugänglich ist (bspw. weil es noch nicht digitalisiert wurde oder die

<sup>3</sup> Das SBFI hat 2017 den SNF mit der Erarbeitung einer nationalen Open-Access-Strategie (SNF 2017) und 2020 der Erweiterung um Open Research Data (ORD) beauftragt (vgl. SBFI 2020). Vgl. zudem die OA-Strategie der Nationalbibliothek (vgl. NB 2020).

<sup>4</sup> Zur aktuellen Open-Access-Strategie des SNF vgl. SNF 2023.

<sup>5</sup> Zur aktuellen Open-Access-Strategie von swissuniversities vgl. swissuniversities 2018 sowie ebds. 2018.

<sup>6</sup> Historische bildbasierte Publikationen der Grafik, Flugblätter und Zines werden hier nicht berücksichtigt, da sie keinen Urheberrechtsanspruch mehr haben (Alter, verwaiste Werke).

<sup>7</sup> Die Konferenz «Sharing is Caring», die vom dänischen Nationalmuseum (SMK) ausgetragen wird, fasst den OpenGLAM-Ansatz anschaulich in ihrem Namen zusammen (vgl. SMK Open 2019).

<sup>8</sup> Zur schweizerischen Haltung zu OpenGLAM vgl. Lavrovsky 2017.

<sup>9</sup> Die derzeit vermutlich umfangreichste Liste der OpenGLAM-Sammlungen haben McCarthy und Wallace (2018) zusammengetragen.

<sup>10</sup> Der besondere Wert von Werken, die mit «All rights reserved» gekennzeichnet sind, besteht mit Blick auf die Bestände der Mediathek darin, dass sie überhaupt sichtbar sind. Im Unterschied bspw. zu Google-Books oder Amazon-Medienvorschau gibt es keine Äquivalente in den Künsten.

Nachnutzungsformen sind in den Künsten ein Sonderfall, der im Folgenden nicht weiter behandelt wird.

<sup>11</sup> Eine Darstellung aus deutscher Sicht findet sich bei Kaulen 2018. Jenseits der nationalen Rechtsprechung werden darin auch generelle Anforderungen von OA und Urheberrecht strukturell, ausführlich und gut nachvollziehbar dargelegt.

<sup>12</sup> Vgl. CreativeCommons.org 2022.

Infrastrukturen fehlen). Der Grund, warum Kunstschaffende ihre Werke zur freien Sichtung zur Verfügung stellen, besteht a) in der erhöhten Sichtbarkeit, b) darin, überhaupt einen dokumentierten Nachweis über die Existenz und Urheberschaft zu haben (vgl. PID s. u.), c) in der Kontextualisierung, die Wertschätzung (Vergleich) erst ermöglicht sowie d) in der Dauerhaftigkeit, da digitale Archivierung extrem aufwendig und kostenintensiv sein kann.<sup>13</sup>

Gleichzeitig setzt die Revision<sup>14</sup> des schweizerischen Urheberrechts vom April 2020 (URG)<sup>15</sup> u. a. in Art. 13a URG für das Zugänglichmachen audiovisueller Werke einen unverzichtbaren Vergütungsanspruch auf Seite der Urheber/-innen und Produzent/-innen fest. Dieser tangiert auch jene Inhalte, die frei, also ohne Gebühren für den Endkonsumenten und ohne bemessbaren kommerziellen Einkünfte der Zugänglichmachenden im Internet sichtbar bzw. publiziert werden. Sie sind für die Nutzenden kostenneutral zugänglich sind.<sup>16</sup> Derart frei zugängliche audiovisuelle Inhalte und Daten werden als Free Video on Demand (FVoD) behandelt.<sup>17</sup>

Details des Vergütungsanspruchs finden sich in einem entsprechenden Tarif, der 2020–2021 von den Verwertungsgesellschaften unter der Führung der Société Suisse des Auteurs (SSA) mit den betroffenen Nutzerverbänden ausgehandelt wurde.<sup>18</sup> Einen Sondertarif haben der Verband der Museen der Schweiz (VMS), die Vereinigung Schweizer Kunstmuseen (VSK) und der Verein für die Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts (Memoriav) für deren Partnerinstitutionen bzw. Mitglieder verhandelt<sup>19</sup>. Als Memoriav-Mitglied kann die FHNW diesen Sondertarif in Anspruch nehmen.<sup>20</sup>

<sup>13</sup> Hier zeigt sich der besondere Wert auch der Hochschulverzeichnisse und -sammlungen der Bibliotheken, die als vertrauenswürdig gelten. Durch ihre Verzeichnung steigt auch für Kunstschaffende die Reputation. Alternative Ablageorte sind i. d. R. Youtube und Vimeo. Diese sind zwar niederschwelliger in der Nutzung und verfügen über sog. Community-Features. Aber sie gelten als weniger dauerhaft, anfällig für Quellen sind, die nicht mit den künstlerisch-gestalterischen Interessen der jeweiligen einhergehen, sowie von wirtschaftlichen Interessen abhängig (vgl. Twitter-Debatte 2022/2023). Auch ist bei Youtube und Vimeo die Auffindbarkeit selten so zielgerichtet möglich, wie in wissenschaftlichen Verzeichnissen und Katalogsystemen. Im Bestand von «BANG BANG» finden sich Beispiele, wo bei Youtube abgegangene Werke nicht mehr gefunden werden konnten und damit nur noch eine leere Referenz vorhanden ist.

<sup>14</sup> Vgl. Der Bundesrat 2021.

<sup>15</sup> Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft 2022.

<sup>16</sup> Im wissenschaftlichen Umfeld der Hochschulbibliotheken erfolgt dieser «Zugang» weitgehend werbefrei. Zu sehen sind i. d. R. die Logos der Hochschulen (= Quellenangabe/Provenienznachweis) sowie bei Bibliothekskatalogen z.B. das Logo oder der Name der Betreibenden (bspw. SLSP – Swiss Library Service Plattform), was ebenfalls als Herkunftsnachweis gilt.

<sup>17</sup> SSA et al. 2021.

<sup>18</sup> Ebd..

<sup>19</sup> Der Sondertarif wird im Laufe des Frühjahrs 2023 auf der Webseite dieser Verbände sowie der SSA aufgeschaltet.

<sup>20</sup> Gem. Sondertarif können audiovisuelle Werke bis zu 30'000 Minuten pauschal mit 500 CHF/Jahr abgegolten werden. Zudem ist der administrative Aufwand zur Erfüllung der Meldepflicht gegenüber der SSA erheblich reduziert.

Was dieser Vergütungsanspruch aber konkret für die Arbeit von Bibliotheken bedeutet, die digitale und/oder digitalisierte kulturelle Güter dauerhaft<sup>21</sup> öffentlich zugänglich machen, ist derzeit unklar. Aus ihrer Perspektive stellen sich derzeit vor allem folgende Fragen:

- Welche Bestände sind in welcher Form vom Vergütungsanspruch betroffen?
  - Inwiefern tangiert der Vergütungsanspruch auch Inhalte, die im Rahmen der Forschung und Lehre zu Publikationszwecken erstellt wurden?<sup>22</sup>
  - Inwiefern tangiert der Vergütungsanspruch auch Inhalte, die unter einer freien Lizenz (Open Access) z.B. der Creative Commons publiziert wurden?
- Gibt es Regelungen (z. B. Schranke, Sonder- sowie Nulltarif etc.) für Inhalte, die unter den Vergütungsanspruch fallen, aber von Hochschulen frei zur Verfügung gestellt werden?<sup>23</sup>
- Wie oft müssen welche Vergütungen ausgeschüttet werden?<sup>24</sup>
- Inwiefern können In-kind-Leistungen geltend gemacht werden?<sup>25</sup> Gedacht ist hierbei an Leistungen, die äquivalent zum monetären Profit der Ausschüttung des Vergütungsanspruchs sind (= Benefits für die Autor/-innen).

Ferner wurde durch die Urheberrechtsreform zum 01. April 2020 der Schutz der nicht-individuellen Lichtbilder eingeführt. Demzufolge sind alle Fotografien dreidimensionaler Objekte (auch «nichtkünstlerische» Schnappschüsse oder einfache Objektfotografien) geschützt, wenn seit ihrer Herstellung noch keine 50 Jahre vergangen sind.<sup>26</sup>

Um sowohl den neuen rechtlichen Vorgaben als auch der bisherigen Bibliothekspraxis des «Zugang-Schaffens» gerecht zu werden, liefert das vorliegende Dokument einen Überblick über die öffentlich via Internet zugänglichen Bestände der Mediathek der Hochschule für Gestaltung und

<sup>21</sup> Sowohl bei Daten, die aus Digitalisierungs- oder Übernahmeprozessen historisch gewordener Inhalte stammen, als auch Inhalte, die von Externen (Fremdinhalten) stammen, ist die Dauerhaftigkeit (digitale Archivierung) ein Kernanliegen, das heute i. d. R. eng mit dem Wunsch nach öffentlichem Zugang verbunden ist. Der Letztgenannte ist durch den eingangs erwähnten Offenheitsanspruch vorgespurt, der in der alltäglichen Praxis und Mentalität bei Hochschulen tief verankert ist. Open Governmental Data (OGD) wird hier nicht berücksichtigt.

<sup>22</sup> Daher differenziert die unten angeführte Aufschlüsselung der Bestände zwischen Lehr- und Forschungsergebnissen, die Werkcharakter haben, und jenen, die einen klar werbenden Charakter (Art 13a Abs. 2 lit. b. Nr. 1) haben.

<sup>23</sup> In der Handreichung zu *Entschädigungen von ProLitteris für Onlinewerke* (ProLitteris 2018) wird eine Zugriffsschwelle von 1000 Sichtungen/Datei benannt. Zu klären ist, ob diese auch für videografische Inhalte sowie Forschungsdaten gilt.

<sup>24</sup> Wird ein Bild bspw. in eine klassische Textpublikation eingebunden (bspw. OA-PDF einer Monografie), werden die Nutzungsbedingungen inkl. Vergütung nur initial geklärt. Es folgen weder weitere Deklarationen noch Vergütungen. Geklärt werden müsste, inwiefern sich die Publikation künstlerisch-gestalterischen Artefakten als OA-Publikationen von jener unterscheiden, die ebenfalls über Hochschulrepositorien zugänglich gemacht werden, aber z. B. stärker textbasiert sind. In beiden Fällen sind die publizierten Resultate Ausdruck der jeweiligen fachlichen Praxis und Expertise.

<sup>25</sup> In-kind- oder auch Eigenleistungen sind im wissenschaftlichen Kontext verbreitet. Innosuisse spricht vom Barbeitrag, wobei der Rest in-kind sein kann (vgl. Innosuisse 2022), swissuniversities von «virtual money» (vgl. Wenger 2021).

<sup>26</sup> Dieser Schutz gilt auch rückwirkend. Das bedeutet, dass alle Fotografien von 3-D-Objekten, die nach dem 01. Januar 1973 angefertigt wurden und sich in der Mediathek der HGK FHNW befinden, urheberrechtlich geschützt sind. Ihre Nutzung ist daher grundsätzlich zustimmungs- und vergütungspflichtig.

Kunst FHNW Basel (Stand Dezember 2022). Die Bedarfslage wird aus der Perspektive Mediathek aufgeschlüsselt, da hier eine grössere Datenmenge (inkl. Daten Externer) vorliegt. Dabei wird ein breites Spektrum von Bedarfslagen, Sachverhalten und Anforderungen abgedeckt (Fokus: kultureller Sektor/Gegenwartskunst und Kultur).<sup>27</sup> Da die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) als Trägerin der FHNW-Hochschulen und ihrer Einrichtungen als Ganze betroffen ist, wird zudem kurz auf jene videografischen Inhalte eingegangen, die über die FHNW-Website zugänglich sind.<sup>28</sup> Die Bildmaterialien (Fotografien, Grafiken) der FHNW-Webseiten werden hier nicht abgedeckt.

Der Bericht kann auch deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit zur Gesamtdatenlage der FHNW erheben, da unklar ist, ob künftig weitere Kanäle und Webseiten als relevant berücksichtigt werden müssten.<sup>29</sup>

## 2 Audiovisuelle Mediatheksbestände

Die Bestände der Mediathek der HGK FHNW stammen aus unterschiedlichen Quellen und Beständen. Zu in der Hochschule oder ihren Vorgängereinstitutionen produzierten Werken kommen Daten und Inhalte hinzu, die aus externen Quellen stammen. Sie werden im Integrierten Katalog (InK) der Mediathek verwaltet und bestehen aus verschiedenen Medienformaten. Im Unterschied zur reinen Präsentation der Daten bspw. auf Webseiten sind die Inhalte im InK systematisch durchsuchbar und FAIR<sup>30</sup>. Mitunter fallen die Inhalte in unterschiedliche Gattungen und/oder ihre Zuordnung ist nicht eindeutig.

Während der Gesamtbestand, wie jede Hochschulsammlung, neben öffentlich zugänglichen vor allem hochschulinterne (teilöffentliche) oder auch ganz geschlossene (unzugängliche) Daten beherbergt, deren Zugang über SWITCH edu-ID<sup>31</sup> organisiert wird, geht es im Folgenden nur um die öffentlich zugänglichen Inhalte. Diese können ohne Login von überall eingesehen werden, wo die FHNW-IPs nicht gesperrt sind. Bisher wurde aus Gründen der Automatisierung absichtlich auf die Integration von Plug-ins zur Nutzungszählung und -überwachung verzichtet.<sup>32</sup>

<sup>27</sup> Audiovisuelle Daten, die aus bildgebenden Verfahren stammen und/oder komplett digital generiert sind, finden sich dabei bisher noch nicht. Auch finden sich im öffentlichen Mediatheksbestand noch relativ wenige Quellen, die explizit als Lehrvideo (Open Educational Resource) erstellt wurden.

<sup>28</sup> Die Bezeichnung FHNW-Website bezieht sich auf die gesamte Website, als den Domainbereich <https://www.fhnw.ch> und die durch das zugrunde liegende CMS gemanagten Inhalte. Webseiten sind hingegen einzelne Seiten oder ggf. auch Domains, die für Projekte erstellt wurden, aber nicht unter [www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch) geführt sind.

<sup>29</sup> Neben der FHNW-Website bestehen in unterschiedlichen Bereichen weitere Webseiten, die Sonderfunktionen haben und bspw. aus Kooperationen, Aufträgen etc. entstanden sind.

<sup>30</sup> Zu den FAIR-Principles vgl. Go FAIR 2022.

<sup>31</sup> Zur Dokumentation der API der SWITCH edu-ID vgl. Switch 2022.

<sup>32</sup> Automatisierung meint z. B. den lesenden Zugriff von Bots (vgl. Algorithmen für die Google-Indexierung) oder durch Algorithmen gesteuerte Abfragen (Barrierefreiheit). Sofern Zugriffe ausgewertet werden, müssen die Nutzenden in die Auswertung der entsprechenden Cookies einwilligen. Die Einwilligung stört den ungehinderten Zugang zur Quelle. Bezogen auf die *Entschädigungen von ProLitteris für Onlinewerke* geht ProLitteris (2018) davon aus, dass Werke, auf die weniger als 1000-mal pro Jahr zugegriffen wird,

Zur Charakterisierung der Bedarfslage bietet sich eine Typisierung der Teilbestände wie folgt an:

1. Dokumentarische Quellen aus dem Umfeld der Lehre und Forschung,
2. Film- und Videokunst,
3. Dokumentationen der Performancekunst und
4. (Kulturelle) Dokumentationen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit folgt die anschliessende Auflistung der Entstehungs- und nicht der Sammlungshistorie. Die Tabellen zu den Sammlungsinhalten listen die gezählten Ressourcen auf (Stand Dezember 2022), wobei Verknüpfungen und Metadaten der Datensätze vernachlässigt werden. Die Informationen stammen aus dem Mediaserver, der umfangreichere Daten enthält als die öffentlich zugänglichen. Gleichzeitig werden darin rechtliche Besonderheiten (z. B. verwaiste Werke etc.) nicht berücksichtigt. Reportings müssen künftig aus dem Volltextindex und nicht dem Mediaserver erhoben werden, da hier verlässliche Daten vorliegen.

Die Informationen des Anhangs dienen mithin als ein erster Überblick der mit Bedacht und Vorbehalt zu betrachten ist. Gegenüber künftigen Reportings sind Schwankungen kaum zu vermeiden. Bevor nicht geklärt ist, welche Daten überhaupt deklarationspflichtig sind, lassen sich keine verbindlichen Aussagen treffen. Andererseits bedarf es einer Grundlage, um eine Beurteilung vorzunehmen.

## **2.1 Dokumentarische Quellen aus dem Umfeld der Lehre und Forschung**

Die meisten hausintern produzierten Quellen (inkl. Digitalisate) haben dokumentarischen Charakter. Sie wurden im Rahmen von Studien- oder Abschlussarbeiten erstellt.<sup>33</sup> Hinzu kommen Dokumentationen von Konferenzen/Tagungen und Besprechungen von Forschungsinhalten.

### **2.1.1 Lehre**

Aus dem Umfeld der Lehre werden derzeit vier Bestände zugänglich gemacht. Abgeschlossen ist lediglich der älteste Bestand, die übrigen wachsen bisher jährlich.

- **Lehrmodul «Film + Design» (1968–1997)**

Als historischer Bestand wurden der Mediathek 2021 die Digitalisate von 330 Filmsequenzen des Filmkurses von Peter von Arx für angehende Grafiker/-innen der Schule für Gestaltung Basel zur Veröffentlichung übergeben. Während die 28 ursprünglichen 16mm-Filmrollen in der

nicht deklarationspflichtig sind. Dies dürfte für nahezu alle Dateien zutreffen, die im InK der Mediathek verwaltet werden. Ein Nachweis ist aus obigem Grund derzeit noch nicht möglich, kann aber eingerichtet werden (s.u.).

<sup>33</sup> Inhalte mit primär werbendem Charakter, die den Hochschulalltag abbilden, werden via «Civic» zugänglich gemacht. «Civic» ist insgesamt der Kommunikationsabteilung der HGK FHNW angeschlossen.

Cinémathèque suisse aufbewahrt werden, wurden die wenige Minuten dauernden Sequenzen in der Mediathek einzeln erschlossen. Die Gesamtlaufzeit beträgt ca. 14 Stunden.

Speziell an diesem Bestand ist, dass die Filmsequenzen als zeitliche Abfolge von Einzelbildsituationen entstanden sind, die grafisch komponiert, in sog. Partituren geplant und dann fotografisch auf Film aufgezeichnet wurden. Aufgrund der Entwicklungszeiten wurden sie erst ex post als Film sichtbar.

Anzahl Werkeinträge:	341
Anzahl Dateien:	1017
Anzahl Kunstschaffende:	142
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	897
Bestandsstruktur:	Die Filmsequenzen sind einzeln erschlossen. Metadaten stammen vom ehemaligen Dozenten und seinem Assistenten. Enthalten sind einige verwaiste Snippets, deren Autor/-innen nicht identifiziert werden konnten. Die Screenshots für das jeweilige Vorschaubild der (heutigen) Videoquellen wurden von den Dateneignern übergeben.
Lizenz/Rechte:	All rights reserved.

- **Diplomausstellung «Next Generation» (seit 2017)**

Die Diplomausstellung der HGK FHNW heisst «Next Generation» und wird seit 2015 über den InK erschlossen.<sup>34</sup> Die Website zur gleichnamigen Ausstellung präsentiert Auszüge der Abschlussarbeiten, Dokumentationen und weitere Quellen, die von den Absolvierenden dafür bereitgestellt werden (Upload-Formular inkl. Rechteabklärung).

Diplomausstellungen sind eines der jährlich wiederkehrenden Highlights an Kunst- und Gestaltungshochschulen. Sie haben neben einem fachlichen vor allem auch einen Werbeeffekt, da sie den Absolvierenden den Berufseinstieg erleichtern.

Anzahl Werkeinträge:	1871
Anzahl Dateien:	5317
Anzahl Kunstschaffende:	1871
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	502
Bestandsstruktur:	Clusterobjekte, bestehend aus vielfältigen Bildmaterialien (auch im PDF-Format), PDF-basierten Dokumentationen, teilweise Videos und weitere Quellen. Metadaten stammen weitgehend von den Studierenden. Die Screenshots für die Videoquellen (Videoposter) und PDFs (PDF-Poster) werden automatisiert generiert.
Lizenz/Rechte:	All rights reserved.

<sup>34</sup> Die Quellen der Altbestände sind hier nicht berücksichtigt, weil sie bisher komplett geschlossen sind.

- **Lehrmodul «Erinnerungsraum» (ab 2017)**

«Erinnerungsraum» ist ein Lehrmodul aus dem ersten Semester Innenarchitektur und Szenografie. Studierende dokumentieren die raumbasierten Material- und Gestaltungsstudien sowie Überlegungen während der Recherche und des Erstellens eines Raummodells. Projektbeschreibungen und Bildauswahl werden von den Studierenden, weiterführende Dokumentationsfotografien des Ausstellungskontexts und der Entwicklung von der lehrverantwortlichen Dozentin bereitgestellt. Z. T. helfen die Assistierenden auch bei der Komposition (Freistellung) der digitalen Simulationsbilder (Modellabbildung).

Anzahl Werkeinträge:	184
Anzahl Dateien:	2098
Anzahl Kunstschaffende:	189
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	keine Videos im Bestand
Bestandsstruktur:	Clusterobjekte, bestehend aus vielfältigen fotografischen sowie digitalisierten Bildmaterialien (z. B. Zeichnungen). PDFs mit Dokumentationen. Metadaten stammen weitgehend vom Studiengang. PDF-Poster sind automatisch generiert.
Lizenz/Rechte:	All rights reserved.

- **Hochschulfestival «ACT» (2020)**

ACT ist seit 2003 ein schweizweit von sieben bzw. acht Kunsthochschulen ausgetragenes und studentisch organisiertes Festival. Die Dokumentation erfolgt primär fotografisch und videobasiert. Die historischen Bestände (ab 2003) sind nicht öffentlich zugänglich.<sup>35</sup> Erst seit 2018 werden einzelne, von den Studierenden autorisierte Fotografien öffentlich via Website zugänglich gemacht (rudimentär erschlossen). Eine Ausnahme bezüglich der Zugänglichkeiten bildet der Corona-Jahrgang 2020. Die Online-Produktionen aller Beiträge dieses Jahrgangs wurden explizit zur Publikation angefragt und viele Studierende haben ihre Werke somit zugänglich gemacht.

Anzahl Werkeinträge:	51
Anzahl Dateien:	54
Anzahl Kunstschaffende:	71
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	865
Bestandsstruktur:	Der öffentliche Bestand enthält Einzeldatensätze. Die Metadaten stammen aus dem Programm. Videoposter sind automatisch generiert.

<sup>35</sup> Interessant ist, dass einzelne Kunstschaffende ihre bei «ACT» realisierten Werke auf die «BANG BANG»-Plattform hochgeladen und damit öffentlich zugänglich gemacht haben.

Lizenz/Rechte:                      variierende Lizenzen, zumeist unterschiedliche CC-Lizenzen.

### 2.1.2 Forschung

Da für die Publikation von Forschungsergebnissen diverse Optionen und Repositorien zur Verfügung stehen, werden über den InK vor allem jene Inhalte publiziert, die aufgrund ihrer Struktur (Clusterobjekte) oder anderer rahmender Faktoren (Policies, Fremdmaterialien etc.) nicht andernorts erfasst werden können.

- **Forschungsprojekt «Grenzgang» (2013)**

Ergebnis des SNF-Forschungsprojekts «Grenzgang» waren Dokumentationen sowie Handlungsanleitungen zu ortsspezifischen Spaziergängen (inkl. Geodaten), welche die Wahrnehmung für lokale Gegebenheiten sensibilisieren und Kreativität fördern. Die Gruppe der Forschenden war zugleich ein Teil der Probanden, sodass eine grosse Materialfülle aus Fotos, Video, Audioaufnahmen, PDFs mit Handlungsanleitungen sowie GPX-Dateien entstand. Eine Auswahl daraus wurde öffentlich freigeschaltet. Dazu gehören:

Anzahl Werkeinträge:	95
Anzahl Dateien:	351
Anzahl Kunstschaffende:	5
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	119
Bestandsstruktur:	Clusterobjekte bestehen aus vielfältigen fotografischen sowie digitalisierten Bildmaterialien (z. B. Zeichnungen). PDFs mit Dokumentationen, Videos und Audioaufzeichnungen sowie GPX-Dateien. Metadaten stammen vom Forschungsteam. Poster und Sonogramme wurden automatisch generiert.
Lizenz/Rechte:	variierende CC-Lizenzen und Zugänge.

- **Publication Enhancement «Shifting is Mapping» (2021)**

In der Open-Access-Monografie «Shifts in Mapping. Maps as a Tool of Knowledge» (Verlag: transcript) sind acht Videos als sog. «enhanced publication» eingebunden. Die Daten wurden bei der gleichnamigen Onlinekonferenz der HGK FHNW aufgezeichnet und über die Mediathek mittels PID (Handle) FAIR zugänglich gemacht.

Anzahl Werkeinträge:	10
Anzahl Dateien:	8
Anzahl Kunstschaffende:	10
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	enthalten in Gesamtlaufzeit «Forschung»

Bestandsstruktur:	Die Videos der Einzeleinträge wurden rudimentär mit Metadaten ausgestattet. Poster sind automatisch generiert.
Lizenz/Rechte:	CC BY 4.0.

- **Konferenzdokumentation «Memory Full» (2021)**

Nach der kooperativ mit der HSLU veranstalteten Designkonferenz «Memory Full» wurde die Mediathek mit der Publikation der gesamten Dokumentation beauftragt. Neben der Aufbewahrung der Inhalte der Website (on-going) gehören zum Gesamtpaket die Publikation der Proceedings sowie einige Videodokumentationen, sog. «interactive poster», von Studierenden sowie Pre-Conference Materials.

Anzahl Werkeinträge:	61
Anzahl Dateien:	771
Anzahl Kunstschaaffende:	78
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	enthalten in Gesamtlaufzeit «Forschung»
Bestandsstruktur:	variierende Materialien (PDFs, Videos, Bildmaterialien), die zumeist als Einzeleinträge erschlossen und untereinander vernetzt sind. Metadaten stammen von den Veranstalterinnen. Poster sind automatisch generiert.
Lizenz/Rechte:	CC BY 4.0 sowie einmal CC BY-NC-ND 4.0.

- **Einzelbeiträge der Forschung**

Sofern nur einzelne oder sehr begrenzte Quellen aus Forschungs- und Förderprojekten via Mediathek publiziert werden, steht hierfür eine Gruppensammlung bereit. Die Bestände müssen einige formale Aspekte aufweisen.

Anzahl Werkeinträge:	2
Anzahl Dateien:	2
Anzahl Kunstschaaffende:	2
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	enthalten in Gesamtlaufzeit «Forschung»
Bestandsstruktur:	Einzel- und Clusterobjekte variierender Formate und unterschiedlichen Typs, die je nach Bedarf und Informationslage unterschiedlich tief mit Metadaten ausgestattet wurden. Poster sind automatisch generiert.
Lizenz/Rechte:	CC BY 4.0.

## 2.2 Film- und Videokunst

Unter den künstlerisch-gestalterischen Werke aus dritter Hand lassen sich die folgenden den klassischen Kategorien der Film- und/oder Videokunst zuordnen.

- **Studien- und Vermittlungsprogramm «Videowochen im Wenkenpark» (1984/1986/1988)**

Zwischen 1984 und 1988 wurden dreimal die international ausgeschriebenen «Videowochen im Wenkenpark» von Renée Pulver und Reinhard Manz ausgerufen und abgehalten. Eingeladen wurde Kunstschaaffende vor allem aus den USA, die im Umgang mit Video bereits erfahren waren und die lokale Kunstcommunity an der Werkproduktion, an der Nutzung der Technologie etc. teilhaben liessen. Das Ereignis war als mehrtätiges, intensives Lehr- und Vermittlungsmodul angedacht, weshalb sich im Bestand auch diverse Interviews finden. Aufgrund der Prominenz und Bedeutung des historisch gewordenen Bestandes wird er hier im Bereich der Videokunst aufgeführt, auch wenn die Grenze zur Dokumentation oft überschritten wird.

Anzahl Werkeinträge:	41
Anzahl Dateien:	199
Anzahl Kunstschaaffende:	45
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	596
Bestandsstruktur:	primär Videoaufnahmen, die zumeist als Einzeleinträge mit umfangreichen Metadaten (inkl. sog. «preservation metadata») aufgenommen wurden. Metadaten stammen von den ehem. Veranstaltern. Vorschaubilder stammen von den ehem. Veranstaltern.
Lizenz/Rechte:	All rights reserved.

### 2.3 Dokumentationen der Performancekunst

Die Dokumentation und Zugänglichmachung von (Relikten der) Performancekunst ist mittlerweile das grösste Sammlungsfeld der Mediathek (Alleinstellungsmerkmal). Als Werk gilt die Livepräsentation / Aufführung, die Dokumentation hat den Charakter eines Derivats.

- **Studiensammlung «Performance Chronik Basel» (1987–2006)**

Die «Performance Chronik Basel» (1987–2006) schafft Zugang zu videografischen Performancedokumentationen, die während der Recherchen für die beiden Publikationen «Aufzeichnen und Erinnern. Performance Chronik Basel (1987–2006)» sowie «Floating Gaps: Performance Chronik Basel (1968–1986)» von Muda Mathis (damals Dozentin) und Sus Zwick zusammengetragen wurden.

Anzahl Werkeinträge:	196
Anzahl Dateien:	361
Anzahl Kunstschaaffende:	129 (Dokumentierende nur teilweise bekannt)
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	7352
Bestandsstruktur:	primär videografische Materialien, die als Einzeleinträge durch das Forscherteam (Publikation) mit Metadaten

Lizenz/Rechte: ausgestattet wurden.  
Poster wurden automatisch generiert.  
All rights reserved.

- **Dokumentation «Kasko – Raum für aktuell Kunst, Performance und Vermittlung» (2003-2010)**

Die videografischen Dokumentationen der Kasko-Performances der ersten Generation sind im für die HGK FHNW wichtig, weil sie diverse Beiträge von ehemaligen Studierenden während deren Studienzeit sowie Alumni festhalten. Als Aufführungs- und Ausstellungsort kommt dem Kasko in Bezug auf die HGK FHNW bis heute eine wichtige Funktion zu, die auch auf der Werk-ebene ihre Spuren hinterlässt.

Anzahl Werkeinträge: 144  
Anzahl Dateien: 144  
Anzahl Kunstschaaffende: 129 (Dokumentierende nur teilweise bekannt)  
Gesamtlaufzeit Video in Min.: 2'760  
Bestandsstruktur: Primär videografische Materialien, die als Einzeleinträge durch das Forscherteam (Publikation) mit Metadaten ausgestattet wurden. Hinzu kommen gescannte Programm-flyer, die als PDF aufbewahrt werden.  
Poster wurden automatisch generiert.  
Lizenz/Rechte: All rights reserved.

- **PANCH-Events und -Serien**

Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit dem Verein PANCH (Performance Art Network CH). PANCH hat kein eigenes, online einsehbares Archiv, das strukturiert gepflegt wird. Daher bezieht es die Mediathek seit einigen Jahre in gewisse Produktionen und aktuelle Veranstaltungen von Anfang an ein. Erzeugt werden i. d. R. Open-Access-Inhalte.

- **Projektdokumentation «Archive des Ephemereren» (2017/2018)**

«Archive des Ephemereren» war ein Förderprojekt des Bundesamts für Kultur, bei dem die Arbeitsgruppe Performative Archive von PANCH Aspekte der Archivierung und Überlieferung von Performancekunst mit den jeweiligen Zielgruppen (Kunstschaaffende, Archive, Gesellschaft, Politik etc.) diskutieren sollte. U. a. wurde im Kunstmuseum Bern ein Symposium mit wissenschaftlichen und künstlerischen Beiträgen realisiert, das vollständig sowohl videografisch als auch fotografisch dokumentiert ist. Die dauerhafte, öffentliche Zugänglichmachung der entstandenen Quellen war von Anfang an Ziel und Auftrag des Projektes, weshalb die Mediathek ins Projekt mit einbezogen wurde.

Anzahl Werkeinträge:	85
Anzahl Dateien:	970
Anzahl Kunstschaffende:	104
Gesamtlaufzeit Video in Min:	782
Bestandsstruktur:	fotografische, videobasierte sowie PDF-basierte Einzel- und Clusterobjekte variierender Formate und unterschiedlichen Typs. Hinzu kommen sog. Respondings, d.h. gesprochene Reflexionen und Erfahrungsberichte, die als Audioquelle unmittelbar nach der Performance aufgezeichnet wurden. Metadaten wurden von den Projektmitgliedern bereitgestellt.
Lizenz/Rechte:	CC BY 4.0.

- **Foto- und Publikationsstudie «Must or Not» (2020)**

Die Sammlung zu «Must or Not» ist Resultat eines offenen Calls der Schweizer Performance-szene, bei dem Künstler/-innen performative Handlungen, Gesten und ganze Performances mit dem Ziel aufgeführt haben, die entstehenden Fotografien mittels CC BY 4.0 lizenziert und die Bilder frei im Internet zirkulieren zu lassen. Künstler/-innen und Fotograf/-innen wurden gleichberechtigt als Autor/-innen in der Lizenz genannt.<sup>36</sup>

Anzahl Werkeinträge:	83
Anzahl Dateien:	enthalten in PANCH
Anzahl Kunstschaffende:	enthalten in PANCH
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	enthalten in Gesamtlaufzeit «PANCH»
Bestandsstruktur:	Die Fotografien wurden als Clusterobjekte erschlossen, die nicht, wie sonst üblich, die Performance, sondern das Autorschaftsduo ins Zentrum stellen. Metadaten stammen aus dem Programm. Hinzu kommt ein Video aus animierten Kontextfotografien.
Lizenz/Rechte:	CC BY 4.0.

- **Rechercheprojekt «6 x 2 Performance-Duos» (2020)**

Bei «6 x 2» handelt es sich um ein künstlerisches Rechercheprojekt zur Untersuchung von Schaffensprozessen von und in Künstler/-innen-Kollektiven. Das derzeit breit diskutierte Thema wurde im Rahmen von «BANG BANG» (s. u.) fortgesetzt. Die kleine Sammlung verdichtet die bestehenden Bestände auf interessante Weise, da ihre Teilnehmenden in unterschiedlichen anderen Beständen nachgewiesen sind, aber selten als Duo.

Anzahl Werkeinträge:	36
Anzahl Dateien:	enthalten in PANCH

<sup>36</sup> In der fachlichen Praxis (Künste, Kunstgeschichte, kultureller Kontext) werden stets die Abgebildeten bzw. ihre performative Darbietung benannt. Sie werden im begleitenden Text gewöhnlich als Werke bezeichnet. Oft fehlen Angaben zu den Fotograf/-innen.

Anzahl Kunstschaffende: enthalten in PANCH  
Gesamtlaufzeit Video in Min.: enthalten in Gesamtlaufzeit «PANCH»  
Bestandsstruktur: primär videobasierte Einzelobjekte. Respondings.  
Metadaten wurden von den Veranstalterinnen bereitgestellt.  
Lizenz/Rechte: CC BY 4.0.

- **Internationales Austauschprogramm «Doce en Diciembre» (2020)**

Die Dokumentationen des Bestands sind Teil eines internationalen Performance-Austauschprogramms, bei dem sechs Künstlerinnen aus Argentinien und sechs aus der Schweiz einzeln und gemeinsam Performances aufführten. Dabei wurde die Rolle der Frau in der Gesellschaft (öffentlicher Raum) sowie der Kunst (Galerieraum) hinterfragt.

Anzahl Werkeinträge: 18  
Anzahl Dateien: enthalten in PANCH  
Anzahl Kunstschaffende: enthalten in PANCH  
Gesamtlaufzeit Video in Min.: enthalten in Gesamtlaufzeit «PANCH»  
Bestandsstruktur: videobasierte Einzelobjekte der argentinischen Seite, die von den Veranstalterinnen mit Metadaten ausgestattet wurden.  
Poster sind automatisch generiert.  
Lizenz/Rechte: CC BY-SA 4.0.

- **Internationaler Austausch «Partout» (2020)**

«Partout» war Teil des internationalen Performance-Austauschprogramms «Eurovision», das in Fribourg und Basel ausgetragen wurde. Im Dialog der Kunstschaffenden entstanden Workshops, Gesprächsrunden und Performances.

Anzahl Werkeinträge: 41  
Anzahl Dateien: enthalten in PANCH  
Anzahl Kunstschaffende: enthalten in PANCH  
Gesamtlaufzeit Video in Min.: enthalten in Gesamtlaufzeit «PANCH»  
Bestandsstruktur: fotografische sowie videobasierte Clusterobjekte unterschiedlichen Typs, die von den Projektmitgliedern mit Metadaten ausgestattet wurden.  
Poster sind automatisch generiert.  
Lizenz/Rechte: CC BY 4.0.

- **Onlineveranstaltungsreihe «Together Elsewhere» (ab 2021)**

Seit 2021 wird monatlich eine 30-minütige Onlineperformance von Künstler/-innen aus der Schweiz (PANCH-Mitglieder) und Norwegen (PAB-Assoziierte) veranstaltet und von der Mediathek in Zusammenarbeit mit den Partnern produziert.

Anzahl Werkeinträge:	18
Anzahl Dateien:	enthalten in PANCH
Anzahl Kunstschaffende:	enthalten in PANCH
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	enthalten in Gesamtlaufzeit «PANCH»
Bestandsstruktur:	Die Videoaufzeichnungen werden teils durch weitere Referenzmaterialien <sup>37</sup> zu Clusterobjekten ergänzt. Metadaten stammen teils von den Performenden, teils von der Mediathek. Poster sind automatisch generiert.
Lizenz/Rechte:	CC BY 4.0.

## 2.4 (Kulturelle) Dokumentationen

Der Bereich kulturelle Dokumentationen enthält Werkbeiträge und Bestände, die sich thematisch mit unterschiedlichen künstlerisch-gestalterischen, kulturellen, gesellschaftlichen oder medialen Themen beschäftigen oder eine Epoche repräsentieren.

- **Werk- und Sammlungsdocumentationen (monografisch)**

Analog zu den Einzelbeiträgen der Forschung besteht für Künstler/-innen, die einen Bezug zur HGK und/oder ihren Themen und Sammlungsgebieten haben und ganze Werkblöcke bereitstellen möchten, die Möglichkeit, ihre zumeist monografischen Sammlungen öffentlich zugänglich zu machen. Die Kunstschaffenden verfügen in der Regel nicht über eine eigene Website, über die die Inhalte verwaltet werden können. Zudem werden i. d. R. Dauerhaftigkeit und der Nachweis in einem «trusted archive» erwartet.

Anzahl Werkeinträge:	53
Anzahl Dateien:	608
Anzahl Kunstschaffende:	3
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	603
Bestandsstruktur:	Einzel- und Clusterobjekte verschiedenster Materialien und Typen, deren Metadaten von den Bereitstellenden vergeben und durch die Mediathek übernommen sowie angereichert werden.
Lizenz/Rechte:	variierend.

<sup>37</sup> Bei den weiteren Referenzen ist zwischen tatsächlichen Ergänzungen (z. B. Atelier- oder Studioansicht, in welcher die Performance stattgefunden hat oder ein Text, der vorgelesen oder Wörter, die aufgeschrieben wurde etc.) und solchen Anhängen zu unterscheiden, die als Bildzitat von den Kunstschaffenden ausgewählt wurden, um bestimmte Sachverhalte klar zu machen.

- **Verstetigung des Podcasts «Digital Brainstorming» (1998–2019)**

«Digital Brainstorming» war ein medienkritischer Blog des Migros-Kulturprozent (1998–2019), der nach der Beendigung vom ehemaligen Produzenten und Leiter der Abteilung der Mediathek sowie dem Medien- und Informationszentrum (MIZ) der ZHdK zur öffentlichen Verstetigung übergeben wurde.

Anzahl Werkeinträge:	496
Anzahl Dateien:	860
Anzahl Kunstschaffende:	259
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	700
Bestandsstruktur:	<p>zumeist Clusterobjekte, bei denen die Audio- und/oder Videoaufzeichnung durch eine Abbildung der jeweiligen Gesprächspartner/-innen zu einem Datensatz zusammengefasst wurden.</p> <p>Die umfangreichen Metadaten wurden vom Dateneigner übernommen.</p> <p>Poster und Sonogramme wurden automatisch generiert.</p>
Lizenz/Rechte:	All rights reserved.

- **Performanceinterviews «archiv performativ» (2010–2012)**

Die Sammlung der Performanceinterviews der Forschungsgruppe «archiv performativ» (ZHdK) wurde vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK/ISEA) übernommen, wo sie bis 2019/2020 öffentlich zugänglich war. Ihre Verstetigung in der Mediathek erfolgte aus technischen sowie fachlichen Gründen (Performancefokus der Mediathek).

Anzahl Werkeinträge:	12
Anzahl Dateien:	65
Anzahl Kunstschaffende:	16
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	3376
Bestandsstruktur:	<p>Videoaufzeichnungen sowie Transkriptionen der Gespräche (PDF). Die Metadaten der Clusterobjekte wurde aus dem SIK/ISEA übernommen.</p> <p>Poster wurden automatisch generiert.</p>
Lizenz/Rechte:	All rights reserved.

- **Dokumentation der Interviewserie «Feministisches Improvisatorium» (2018)**

Die Aufzeichnung der fürs Internet bestimmten Interviewserie «Feministisches Improvisatorium» wurde anlässlich des 50. Jubiläumsjahrs von 1968 realisiert. Akteurinnen aus Politik, Wissenschaft, Gesellschaft und Kunst wurden über ihre feministische Sozialisation, Vergangenheit und Gegenwart strukturiert (Fragebogen) befragt.

Anzahl Werkeinträge:	10
----------------------	----

Anzahl Dateien:	12
Anzahl Kunstschaffende:	12
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	421
Bestandsstruktur:	videobasierte Einzelobjekte, deren Metadaten durch die Veranstaltenden vergeben wurden. Poster wurden automatisch generiert.
Lizenz/Rechte:	All rights reserved.

- **Community-Plattform zu «BANG BANG» (ab 2022)**

Aus einem öffentlichen Call der Performanceszene der Schweiz zur Ausstellung «BANG BANG – translokale Performance Geschichte:n der Schweiz» (Museum Tinguely) ist 2022 eine Plattform entstanden, die so umfangreich ist, dass die Community entschieden hat, diese Daten weiterhin frei zugänglich zu halten.<sup>38</sup> Zudem besteht weiterhin die Möglichkeit zum Upload und zur Publikation. So stehen bisher unbekannte Quellen frei für die Lehre und Forschung zur Verfügung.

Im Unterschied zu den übrigen Beständen hat dieses Konvolut den Charakter einer Community-Plattform. Die kontinuierlich zugrundeliegende Community-Arbeit wird von den kuratierenden Künstlerinnen und den dortigen Stakeholdern organisiert (inkl. Kuratierung und Rechteabklärung).

Anzahl Werkeinträge:	1'896
Anzahl Dateien:	15'825
Anzahl Kunstschaffende:	4'370
Gesamtlaufzeit Video in Min.:	ca. 20'877
Bestandsstruktur:	unterschiedlichste Clusterobjekte, die von Ein-Datei-Beiträgen bis zu umfangreichen Clusterobjekten reichen. Die Metadaten wurden von den Kunstschaffenden selbst oder von durch sie beauftragte Personen erfasst. Poster wurden automatisch generiert.
Lizenz/Rechte:	All rights reserved.

<sup>38</sup> In mind. einem dokumentierten Fall wurde die Plattform für den Nachweis genutzt, dass ein Werk wirklich im Rahmen von «BANG BANG» aufgeführt wurde. Der Nachweis hat ermöglicht, dass die Fördergelder ausgezahlt wurden.

### **3 Summarischer Überblick über werbende Inhalte der FHNW-Webseite(n)**

Die Inhalte der FHNW-Website werden von den jeweiligen Kommunikationsabteilungen gemangelt und haben primär werbenden Charakter (URG 13a Abs. 2 lit. A Nr. 1). Sie werden daher nicht im tabellarischen Überblick (Kapitel 7) aufgeführt. Bilder und Videos dienen dem Zweck der Vermittlung der hauseigenen Inhalte und/oder Ziele sowie der Akquisition von Studierenden und Fördermitteln (Kompetenznachweis).

Auf der FHNW-Website finden sich bisher nur Videos, die mittels Plug-in eingebunden sind. Die Daten selbst liegen auf den Plattformen von SWITCH (SWITCH-tube), Youtube und Vimeo:

SWITCH-tube: 136 Dateien

Youtube / Vimeo: 498 Dateien

*Stand jeweils: 07.11.2022.*

Der Kontext dieser Materialien erschliesst sich über die Verankerung auf der jeweiligen Webseite und/oder den Sammlungsbereich (z. B. Institutsinhalt). Entsprechend liegen zu allen Videos Ziel-URLs (zum Host) sowie Seitenangaben (FHNW-Website) vor.

Hinzu kommt die «Civic-Website» (vgl. Fussnote 33). Darüber hinaus liegen keine Informationen über ggf. weitere FHNW-assozierte Webseiten mit werbendem und/oder publizierendem Charakter vor.

## 4 Anmerkungen zu Besonderheiten und Herausforderungen

Die Bestandsdeklaration für FVoD umfasst gemäss SSA folgende Informationen:

*Titel, Serienname, ISAN, Spieldauer, Sprache, Produktionsland, Regisseur, involvierte Urheber, Produktionsjahr, Filmgenre, Mitwirkende, enthaltene Musik, Publ. Datum (konkret Aufschaltung durch die Mediathek), (persistente) Identifikatoren des Werkes sowie Fallgruppe.*<sup>39</sup>

Die Vorgaben werden den folgenden Überlegungen zugrunde gelegt,<sup>40</sup> weil sie jenen Informationen entsprechen, die zum einen von Bibliotheken als Metadaten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zum andern müssen genau diese Metadateninformationen auch in den Systemen verwaltet werden, um Reportings zu ermöglichen.<sup>41</sup>

Aus der Perspektive der Mediathek und der zuvor erläuterten Bestände ergeben sich durch die neue Rechtslage diverse Herausforderungen. Zur systematischen Betrachtung bietet es sich an, zwischen allgemeinen Fragestellungen, die vermutlich auch andere Bereiche und Bibliotheken des wissenschaftlichen Sektors betreffen, wie bspw. das Verhältnis zwischen Vergütungsanspruch und Open Access, und spezifischeren Konstellationen zu unterscheiden, die in den künstlerisch-gestalterischen Bereichen Film/Video sowie Bild anfallen.

### 4.1 Allgemeine Fragestellungen

Ein Blick auf die Abrechnungsmodalitäten der Verwertungsgesellschaften (ProLitteris, SSA) lässt den Eindruck entstehen, dass in wichtigen Punkten konzeptionell von unterschiedlichen Annahmen ausgegangen wird. Genannt seien

- Definition von «Werke»: Ein Werk kann im wissenschaftlichen Kontext ein Kompositum aus mehreren Bestandteilen (Clusterobjekt) sein. Einzelbild- oder Videoabrechnungen nach Minuten sind da schwierig. Im *rechtlichen* Sinne kann offenbar jedes einzelne Filmstill zumindest als nicht-individuelle Fotografie eigenständig geschützt sein.
- Auszeichnungen und Verzeichnisse: Im wissenschaftlichen Kontext kommt DOI und Handle eine wichtige Funktion zu, auch wenn diese nicht mehr in vollständigen Verzeichnissen sondern eher über intelligente Suchalgorithmen zugänglich sind. Werkverzeichnisse im

<sup>39</sup> Vgl. SSA et al. 2021, 13f.

<sup>40</sup> Das ProLitteris-Merkblatt zum Abbilden von Kunstwerken, das ggf. nicht mit der den Vorgaben für Onlinepublikationen übereinstimmt, weist die «Urhebernennung, Werktitel, Entstehungsjahr, ©-Vermerk, Urheberrechtsvermerk (Hinweis auf Urheberrechtsschutz)» als Pflichtangaben aus (ProLitteris 2020, 2). Umfangreicher erscheinen Angaben, welche für die Meldung an die SSA vorgesehen sind, weshalb sie hier referenziert sind.

<sup>41</sup> Werden bestimmte Informationen ggf. nicht abgedeckt, müsste in diesem Fall auf Seite der Mediathek nachgebessert werden.

klassischen Sinn (z. B. ISAN) sind für die vorliegenden Inhalte nicht wesentlich verfügbar.<sup>42</sup> Hingegen wird die eigenen Rechercheplattform dank Kuratierungsinstrumenten (z. B. Filterung, Suche) zum Katalog und Verzeichnis.

- Personennormdaten: Identifikatoren für angehende Kunstschaffende sind ausgesprochen schwierig zu finden. Neben der ORCID (Forschungszusammenhänge) und den GND-Normdaten (Publikationskontexte) wären die VIAF, Wikidata und das SIK-ART Lexikon relevant. Die umfangreichste Datenbasis stellt hingegen das European Art Net (EAN) zur Verfügung, das aber keine Normdaten vergibt (suchbasierte Einträge vgl. DOI).

Die Mediathek pflegt aus Datenschutzgründen keine eigene Personendatenbank und erhebt weder Geburtsdatum noch Nationalität. Auch steht sie mit den Kunstschaffenden teils nur mittelbar in Kontakt. Beides erschwert teils eine eindeutige Identifikation, zumal wenn unterschiedliche Schreibweisen und Künstlernamen hinzukommen.

Fordernd sind auch die Ansetzungen für Kollektive, die teilweise die natürlichen Namen der Beteiligten nicht oder zumindest nicht differenziert angeben, auch wenn die Konstellation je nach Kontext/Werk oder Aufführung variiert.

Insgesamt wäre es hilfreich, wenn die Verwertungsgesellschaften ihre Personenverzeichnisse über standardisierte Schnittstellen (z. B. OAI-PMH) öffentlich zugänglich machen würden.

- **Wissenschaftliche Daten**

Komplex wird die Arbeit von Kunst- und Gestaltungshochschulen mit Blick auf Verwertungsansprüche, weil der Aktualität der Tätigkeitsfelder mit den durch den Hochschulzusammenhang und die Forschung nahegelegten Prinzipien des Open Access in Einklang zu bringen sind.<sup>43</sup>

Im wissenschaftlichen Kontext sind wir es gewohnt, eher von Daten als von Werken zu sprechen (s. o.). Dass eine Dokumentation bspw. einer Performance aus vielen heterogenen Quelldateien besteht, ändert dabei wenig an der Tatsache, dass es sich um ein Werk handelt – wenn auch aus unterschiedlichen (Perspektiven) fotografiert. Konkret bedeutet das, dass Werkbestandteile ggf. diskutabel werden.

<sup>42</sup> Zwar gibt es Bemühungen, einen Überblick über videografische Werke in der Schweiz zu erstellen, wie etwa das vom Bundesamt für Kultur geförderte Forschungsprojekt AktiveArchive (2000–2008) oder auch aktuell das Inventarprojekt von Memoriav (<https://memoriav.ch/de/aktuell/inventarprojekt/>). Von einem eingetragenen Verzeichnis mit normierten Identifikatoren sind wir bisher jedoch weit entfernt.

<sup>43</sup> Im Bereich von OA-Publikationen gehört es bereits heute zur gängigen Praxis, dass die Inhalte neben der Erstpublikation z. B. beim Verlag oder externen Hochschulen auch im hauseigenen Repositorium hinterlegt werden. Zudem geht der vorliegende Report für den Moment davon aus, dass OA-Quellen nicht deklariert werden müssen.

Dynamiken entstehen auch durch Zugangsmodalitäten. So müssen teilweise Daten, die vormals zugänglich waren, in ihrer Nutzung eingeschränkt werden, wenn dadurch bspw. Personen gefährdet werden.<sup>44</sup>

Sollten jährliche Deklarationen nötig werden, müssen diese jeweils neu generiert werden. Im Metadatenschema wären derartige Curation Boundaries zu ergänzen.

- **Gegenwartsbezug**

Die meisten Urheber/-innen der Mediatheksinhalte (s. o.) leben noch oder sind vor weniger als 70 Jahren (Urheberschaft) verstorben.<sup>45</sup> Auch wurden die meisten Abbildungen vor weniger als 50 Jahren erstellt.

- **Erwerbungsstrategie und Finanzplanung versus gewandelte URF-Lage**

Die bisherigen Erwerbungs- und Beschaffungsstrategien der Mediathek orientieren sich an Modellen des Open Access (OA). Das bedeutet, dass nach einem initialen Aufwand<sup>46</sup> keine weiteren nennenswerten Aufwände jenseits der technischen Maintenance sowie der üblichen inhaltlichen Datenpflege entstehen.

Die Urhebenden willigen in die freie, nicht exklusive Zugänglichmachung durch die Mediathek ein, weil die Werke dadurch global und i. d. R. dauerhaft sichtbar werden. Der Nachweis in einem vertrauenswürdigen Verzeichnis mit PID ist jener Mehrwehrt, der von der Zielgruppe anerkannt wird, auch wenn er derzeit nicht bezifferbar (in-kind) ist. Dies ist der Grund, weshalb teils grosszügig mit Referenzmaterialien umgegangen wird und grosse Datenmengen bereitstehen.

<sup>44</sup> Die Mediathek musste jüngst einen Beitrag des «Feministischen Improvisatoriums» schliessen, weil die sprechende Professorin, die sich auch weiterhin zur Quelle bekennt, Diskreditierungen und konkreten Diskriminierungen ausgesetzt wurde. Die Mediathek indiziert die meisten ihrer frei zugänglichen Bestände, weil dies von der überwiegenden Mehrheit so gewünscht wird.

<sup>45</sup> Die Publikationspraxis der Mediathek unterscheidet sich bspw. von jener der Universitätsbibliotheken (UB) dadurch, dass UBs mit Blick auf die Inhalte von Dritten vor allem gemeinfreie Daten (historische Drucke, Grafiken, Karten etc.) online zugänglich machen. In der Mediathek erlaubt es die Policy hingegen, thematisch relevante Inhalte (analog zum sonstigen Medienbestand) der Gegenwartskunst und -kultur zugänglich zu machen. Dadurch finden sich unter den Daten Dritter auch nicht-gemeinfreie Inhalte.

<sup>46</sup> Organisatorisch besteht kein Unterschied, ob eine Quelle nur hochschulintern oder öffentlich zugänglich gemacht wird: Sowohl die Rechteabklärung als auch die Vereinnahmung, Erschliessung und ggf. die FAIR-Deklaration müssen bis zur und mit der Aufschaltung erfolgt sein. Es lassen sich also keine Extraaufwände ausweisen, die für die Publikation anfallen.

Die Prozesse und Infrastrukturen sind unabhängig von kulturellen Schwankungen konzipiert,<sup>47</sup> werden, wie auch die übrigen Bibliotheksmedien, prospektiv beschafft und erfahren eine unterschiedlich intensive Nutzung. Für digitale Inhalte ist bisher keine Aussonderung vorgesehen.<sup>48</sup>

Der unverzichtbare und nicht übertragbare Vergütungsanspruch wirkt mit Blick auf die Finanzplanung für die künftigen Generationen fordernd, da unklar ist, wie lang die Rechteinhabenden und ihre Rechtsnachfolgenden noch leben werden bzw. wann die Werke gemeinfrei werden. Andersherum formuliert ist unklar, welcher Aufwand für die Vergütung der Nutzung der Werke letztendlich entsteht.<sup>49</sup>

- **Sonderaufwand Reportings**

Die aktuellen Verzeichnis- und Dateninfrastrukturen sind verteilt und heterogen organisiert. Bisher ist kein automatisiertes Reporting möglich. Sollten regelmässige, werkbasierte Nachweise erbracht werden müssen, wäre hierfür eine infrastrukturelle und organisatorische Basis (z. B. Zusatzmodul, extra Sichten<sup>50</sup>, definierte Workflows etc.) zu schaffen.<sup>51</sup> Davor muss geklärt werden, ob die bisherigen Metadateninformationen ergänzt werden müssen. Auch muss geklärt werden, auf welcher Ebene (Werk, Datei) deklariert werden muss. Digitale Routinen, welche die Zugriffe auf einzelne Dateien datenschutzkonform zählen, sind problemlos zu integrieren. Der Aufwand muss einfach erbracht werden.

Die Tabelle von Anhang 1 liefert mithin grob Richtwerte, aber die Sonderfälle einzelner Medien sind ebenso wenig berücksichtigt, wie nicht deklarationspflichtige Ressourcen herausgerechnet wurden.<sup>52</sup>

<sup>47</sup> Auf Zählmechanismen wurde bisher verzichtet, um keine unnötigen Plugins verwenden zu müssen. Sie können eingebaut und aktiviert werden, wenn dies rechtlich bindend wird. Sie stören aber die automatisierte Nutzung und verursachen initial einen Aufwand.

<sup>48</sup> Perspektivisch könnte die Gefahr bestehen, dass die Vergütungsgebühren kumulieren und Budgetanteile verschlingen, die schwer zu rechtfertigen sind.

<sup>49</sup> Stirbt eine Künstlerin morgen bspw. im Alter von 43 Jahren und wurde ihr Werk erst am 1.12.2022 aufgenommen, entfallen «nur noch» die 70 Jahre des postmortalen Vergütungsanspruchs der Erben an. Wenn die Kunstschaffenden noch länger leben, erhöht dies den erforderlichen finanziellen Aufwand.

<sup>50</sup> Mit «Sicht» ist hier eine (meist komplexe) Abfrage gemeint, die über ein bestimmtes Datensegment ausgeführt wird. Wenn die jeweilige Suchprozedur mehrfach ausgeführt wird und schnell parat sein muss, wird eine Sicht (als gespeicherte Suchanfrage) in der Datenbank eingerichtet.

<sup>51</sup> Nach Klärung der betroffenen Bestände kann ein Deklarationstag (= Metadateneintrag) in den betroffenen Datensätzen eingefügt werden, was eine automatisierte Erhebung erleichtert.

<sup>52</sup> Für ein exaktes Reporting müssten die Einträge im Volltextindex des Systems angepasst werden. Ein Systemupdate wurde beauftragt. Danach kann abgeschätzt werden, welche Informationen via Statistikmodul dann schon abrufbar sind und wo weitere Anpassungen (Datenmodell, Metadatenchema) erfolgen müssen.

- **Widersprüche: Singularität versus Copy-Culture und dynamische Bildkulturen**

Die Bildkulturen der Gegenwartskunst und -kultur sind von Widersprüchen geprägt. Viele Werke aus den Beständen der Mediathek sind (bisher) nur hier systematisch und im dargelegten Umfang zugänglich. Andernorts zirkulieren ggf. einzelne Dateien oder Medien als Bestandteil der digitalen Alltagskultur.

Perspektivisch ist damit zu rechnen, dass der Anteil der Fremdbezüge sowohl im Werkzusammenhang als auch auf Ebene der Dateien wächst. Unbeachtet sind zudem bisher sog. Memes sowie Pastiche-Beispiele.<sup>53</sup>

- **Clusterobjekte**

Ein Grossteil der Datensätze der Mediathek hat dokumentarischen Charakter. Clusterobjekte entstehen aber nicht nur aufgrund der Verfügbarkeit bild- und videoproduzierender (insb. mobiler) Endgeräte einer dynamisierten Alltagskultur. Da bisher aus Bildern kaum verwertbare Metadaten automatisiert gewonnen werden können, müssen Kontextbilder mitunter semantische Beschreibungslücken kompensieren.<sup>54</sup>

Um eine möglichst umfassende und wertneutrale Basis für die wissenschaftliche Recherche und Bearbeitung der Materialien bereitzustellen, werden daher nicht nur einzelne Bilder ausgewählt und frei zugänglich geschaltet, sondern alle Daten, die zu Publikationszecken übergeben wurden.<sup>55</sup> Der Umfang einer Dokumentation (z. B. Anzahl der Bilder) hat keine Aussagekraft in Bezug auf die Relevanz oder den künstlerischen Wert.

Als Sonderfall von Clusterobjekten können mehrteilige Werke betrachtet werden (vgl. Mehrkanalinstallation).

## **4.2 Herausforderungen im Bereich Film/Video**

Mit Blick auf die Werkinformationen, die bei der Bestandsmeldung für FVoD gemäss SSA nötig werden, lassen sich auch in Ergänzung zum davor Erwähnten u. a. folgende Herausforderungen spezifizieren.

<sup>53</sup> Die Nachnutzung von Bildmaterialien, die im Internet omnipräsent sind, wird unter bestimmten Umständen als Pastiche bezeichnet. Zu ihrer Rechtmässigkeit liegt seit 2022 ein Urteil aus Deutschland vor (vgl. Kunstforum.de 2022).

<sup>54</sup> Bilder, die Bestandteil eines Clusterobjektes sind, haben semantisch eine andere Funktion Bilder oder Abbildungen, die das Werk als Gegenstand so vollständig abbilden oder repräsentieren. Diese lizenztechnisch genau gleich zu behandeln, wirkt inhaltlich unangemessen, insg. Wenn Bilder die Funktion von Metadaten übernehmen. Metadaten als Text sind nicht URG-geschützt.

<sup>55</sup> Der Verzicht auf künstliche Auswahl soll vermeiden, dass Performances, wie in den 1960er bis 1980er Jahren üblich, auf ein einziges Bild oder bspw. eine Fotoserie reduziert werden und so eine inhaltlich beschränkte Auseinandersetzung stattfindet.

- **Enthaltene Musik**

Häufig ist unklar, ob bzw. in welchen Werken z. B. in situ produzierte/improvisierte Klangwerke von Dritten referenziert sind, deren Nutzung weder ins Zitatrecht noch in Schranken oder Sonderfälle fallen. Die Systeme sind derzeit nicht in der Lage, eine automatisierte Prüfung der Inhalte durchzuführen. Unklar wäre in diesem Fall zudem, gegen welche Datenbanken die (eigenen) Klangmaterialien als Datenstrom geprüft werden müssten.

- **Mehrkanal- und Multiscreen-Installationen**

Als Sonderfall kommen im Segment der Film- und Videokunst Mehrkanal-Installationen hinzu, bei denen die Videominuten nicht einfach aufaddiert werden können. Die Sequenzen werden parallel abgespielt und müssten in Reportings «herausgerechnet» werden.

- **Autorschaft bei Aufzeichnungen von Onlineveranstaltungen**

Seit der Coronapandemie floriert die Produktion von videografischen Aufzeichnungen, die Online- oder hybride Veranstaltungen dokumentieren. Sie beerben die klassischen Publikationsformate immer häufiger in den Fällen, in denen Kunstschaffende oder Gestaltende textbasierte Medien als unangemessen oder herausfordernd empfinden.

- **Automatisch erzeugte Videos und Endlosressourcen**

Als Beispiel für ein automatisch erzeugtes Video kann die Arbeit «PFEILE UND KÜHE, (Stamm-tisch-Bilder)» von Stefan Rohner aus dem «BANG BANG»-Bestand angeführt werden. Es wurde mit einer auf einer Wiese platzierten Kamera aufgezeichnet.<sup>56</sup> Etwas bekannter dürfte Wolfgang Staehles «Empire 24/7» (1999–2004) sein, das vom Atelier des Künstlers aus mit einer Live-Webcam die Ansicht des Empire State Building streamte. Auch existieren z. B. von dem netzbasierten, mittels Algorithmus in Echtzeit generierten Kunstwerk «onewordmovie» von Beat Brogle und Philippe Zimmermann Videodokumentationen, die bspw. eine Stunde lang die Treffer eines Suchbegriffs aufzeichnen.<sup>57</sup>

Gerade mit Blick auf netzbasierte Werke wirkt die Abrechnung nach Videominuten unangemessen, weil die Laufzeit der Werke perspektivisch gegen unendlich läuft. In solchen Fällen muss untersucht werden, ob es sich dabei überhaupt um urheberrechtlich geschützte Werke handelt, da nur geistige (= menschliche) Schöpfungen geschützt werden können.

<sup>56</sup> Vgl. <https://mediathek.hgk.fhnw.ch/amp/detail/bangbang-0018>.

<sup>57</sup> Vgl. BACK 2023.

### 4.3 Herausforderungen bei Bildmaterialien

Komplex wirkt auch die Situation mit Blick auf Bildmaterialien, da weder qualitative noch das Genre betreffende Unterschiede im URG vorgesehen sind. Dies vernachlässigt u. a., dass die Bildproduktion heute aufgrund digitaler Technologien (z. B. Mobiltelefon, Chat- oder Community-Systeme) so einfach und kostengünstig wie nie zuvor möglich geworden ist. Daher gibt es stetig wachsende Datenmengen. Einzelne Clusterobjekte können in Ausnahmefällen weit über 100 Dateien enthalten.<sup>58</sup>

- **Serienaufnahmen und Fotosequenzen**

Unklar ist, wie mit Serienaufnahmen und Fotosequenzen umzugehen ist (vgl. hierzu Multiscreen-Installationen).

- **Bilder ≠ Bild**

Die Charakterisierung von Bildern ist unscharf und zuverlässig automatisiert (technische Metadaten) zu erheben. Auch wenn ein Grossteil der Bilder in den Beständen der Mediathek Fotografien sind (Vergütungsende 50 Jahre nach der Erstellung)<sup>59</sup>, finden sich diverse weitere Bildgattungen, deren Schutzfristen erst 70 Jahre nach dem Tod der Autor/-innen erlöschen: Digitalisate von Zeichnungen, Digitalzeichnungen, Layouts, digital generierte Modelle, abfotografierte Notizen etc.

Je nach Kontext und Studienfach werden Bilder ferner bspw. im PDF-Format ins Archiv transferiert. Allerdings finden sich auch klassische PDFs, in denen Text- und Bildmaterialien kombiniert werden, wie etwa bei den Abschlussarbeiten oder Projekt- und Prozessdokumentationen. Die bisherige Erschliessungspraxis sieht nicht vor, dass diese graduellen Unterschiede auf der Metadatenebene ausgewiesen werden. Entsprechend lassen sich die Inhalte nicht automatisiert filtern oder deklarieren.

<sup>58</sup> Exemplarisch genannt seien die Dokumentationen von Partout (<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/amp/detail/zotero2-2608904.Q4DGIP7P>) sowie einzelne Einträge von «BANG BANG» wie bspw. anlässlich des PANCH-Tages «Come and Show» (<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/bangbang/detail/bangbang-2167>) mit über 670 Dateien und über 70 Performances von ca. 182 Kunstschaffenden, die von fünf Fotograf/-innen dokumentiert wurden.

<sup>59</sup> Bei einigen Fotografien ist das Erstellungsdatum nicht notwendig angegeben.

## 5 Zusammenfassung

Die revidierte Urheberrechtssituation führt aufgrund des unverzichtbaren Vergütungsanspruchs auf Seite der Urheber/-innen und Produzent/-innen und aufgrund des Schutzes der nicht-individuellen Lichtbilder und den mit beiden einhergehenden Meldepflichten zu erheblichen Herausforderungen. Der vorliegende Bericht verdeutlicht dies anhand von Beispielen der Bestände der Mediathek der HGK FHNW (Kapitel 2) sowie einer Aufstellung von Besonderheiten (Kapitel 4). Auch wenn die Komplexität der Thematik damit noch nicht vollständig bearbeitet ist und mit weiteren An- und Herausforderungen zu rechnen ist, lassen sich zusammenfassend folgende Aspekte herausstreichen:

Ungeklärt ist die Haltung gegenüber dem **Open Access**. Die Frage ist, ob und wenn ja wie Werke, die im Open Access publiziert wurden, vergütet werden müssen. Eine Vergütung stünde hier im Widerspruch zu den Prinzipien des Open Access, der mit dem Ziel eingeführt wurde, Kostenneutralität für die Zukunft zu erreichen. So schreiben Fuhrer und Schurte (2018, 106): «Open Access sollte mittel- und langfristig für die Schweiz nicht zu höheren Publikationskosten führen» (ebd.).

Als fast noch grundlegender wirken Effekte, welche durch die Ansetzung des **Werkbegriffs** auf Objekt- bzw. Dateiebene hervorgerufen werden. Sie führen u. a. zu einem **quantitativen Momentum**, welche die «Werke» nach dem Umfang ihrer Dokumentation bewertet: Wo viele Fotos vorliegen, wird mehr vergütet, wer einen längeren Vor- und Nachspann im Video hat, bekommt mehr, als Werke, von denen nur eine einzige Fotografie oder ein kurzer Filmsnippet, ohne Vor- und Nachspann überliefert sind.<sup>60</sup>

Zudem verkehrt die Werksetzung des URG bspw. im Falle der Performancekunst das Verhältnis von Werk und Dokumentation. Auch wenn es für die Mediathek ökonomisch von Vorteil ist, dass Konzeptkunst wie etwa der das genannte «PFEILE UND KÜHE» aufgrund der automatischen Erstellung durch das vergütungspflichtige Raster fallen,<sup>61</sup> ist es kaum möglich, im Einzelfall zu prüfen, was jetzt innerhalb eines Clusterwerkes vergütungspflichtig ist und was nicht.

Während technisch ggf. diverse Schemaerweiterungen nötig werden, sind die steigenden Aufwände bei der Erschliessung sowie beim Vermitteln der neuen Sachverhalte an die Kunstschaffenden kaum abzuschätzen: «Warum bin ich nicht Urheberin meiner Performance?» wollen

<sup>60</sup> Die Vorspannproblematik gehört zu den grundlegenden Diskussionspunkten der Videokunst und -erhaltung. Sie wurde hier bisher völlig vernachlässigt, weil es schlicht nicht möglich ist, mit vertretbarem technischem Aufwand diese *Leerminuten* herauszurechnen.

<sup>61</sup> In diesem Fall wurde eine Kamera auf einer Weide mit Kühen platziert. Das überlieferte Videomaterial zeigt diese Kühe und einen passierenden Postbus.

Künstler/-innen wissen, denen man zu erklären hat, dass sie zwar sehr wohl Urheberinnen der Performance, jedoch keinen Einfluss auf die Nutzungsrechte am Bild der befreundeten Fotograf/-in haben, welche diese Performance dokumentiert und dauerhaft sichtbar macht.<sup>62</sup>

Nicht zuletzt besteht die Herausforderung mit Blick auf die unvorhergesehene Kostenentwicklung darin, sicher zu stellen, dass die aktuelle Kunstproduktion nicht gegen die abgeschlossene, im Archiv aufbewahrte «ausgespielt» wird. Bei begrenzten Ressourcen besteht eine ernsthafte Gefahr, dass man sich derartige Quellensammlungen nicht mehr leistet oder sie zumindest für die Öffentlichkeit wegschaltet. Damit geht nicht nur die neu gewonnene Sichtbarkeit der künstlerisch-gestalterischen Werke verloren, die durch das wachsende Datenumfeld einen besonderen Mehrwert erhält. Vielmehr besteht die Möglichkeit, dass die mit viel Aufwand und Engagement zusammengetragenen Quellen auch für Lehre und Forschung (interne Nutzung) verloren gehen. So könnten die Kunstschaffenden beim Schliessen der Bestände, ihre Werke umgehend und vollständig zurückziehen.<sup>63</sup> Schliesslich erbrächte die Mediathek ihren Anteil der Vereinbarung nicht mehr.

Es bleibt also weiterhin viel Klärungsbedarf.

<sup>62</sup> Wie die Fotografin und wie die Performerin im Bsp. vergütet werden, müsste den Bibliotheksmitarbeitern erst im Rahmen von Rechtsberatungen vermittelt werden, die ebenfalls nicht ganz ohne finanziellen Aufwand zu bekommen sind.

<sup>63</sup> Aufgrund der FAIRness-Vorgaben, muss selbst das Verschwinden noch dokumentiert werden.

## 6 Alphabetische Aufstellung der referenzierten Quellen

- Back, Bettina (2023). „Eintrag Beat Brogle/Philippe Zimmermann onewordmovie“. <https://hek.ch/sammlung/kunstwerke/onewordmovie>.
- Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (2022). *Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrecht (1992/2022.)*. [https://fedlex.data.admin.ch/files-tore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/1993/1798\\_1798\\_1798/20220101/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-1993-1798\\_1798\\_1798-20220101-de-pdf-a-5.pdf](https://fedlex.data.admin.ch/files-tore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/1993/1798_1798_1798/20220101/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-1993-1798_1798_1798-20220101-de-pdf-a-5.pdf).
- CreativeCommons.org (2022). „Policies“. *Creative Commons* (blog). <https://creativecommons.org/policies/>.
- Der Bundesrat, Schweizerische Eidgenossenschaft (2021). „Revision des Urheberrechtsgesetzes. Überprüfung der Wirksamkeit. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 19.3421, Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates, 29. April 2019“. <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/69777.pdf>.
- Fuhrer, Christian, und René Schurte (2018). „Nationale Open Access-Strategie in der Schweiz: Herausforderungen für die Hochschulen und ihre Bibliotheken“. In *Bibliotheken der Schweiz: Innovation durch Kooperation*. Hrsg. Zentralbibliothek Zürich, Alice Keller, und Susanne Uhl, 97–118. Berlin, Boston: De Gruyter, 2018. <https://doi.org/10.1515/9783110553796-004>.
- GO FAIR (2022). „FAIR Principles“. <https://www.go-fair.org/fair-principles/>.
- Innosuisse, schweizerische Agentur für Innovationsförderung (2022). „Gesuch einreichen“. <https://www.innosuisse.ch/inno/de/home/start-your-innovation-project/innovationsprojekte/gesuch-einreichen.html>.
- Kaulen, Ina (2018). „Rechtliche Grundlagen: Urheberrecht und Open Access“. [https://blog.sub.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2018/12/OA-Woche2018\\_SUB\\_Hamburg\\_Rechtliche\\_Grundlagen\\_Open\\_Access\\_Ina-Kaulen.pdf](https://blog.sub.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2018/12/OA-Woche2018_SUB_Hamburg_Rechtliche_Grundlagen_Open_Access_Ina-Kaulen.pdf).
- Kunstforum.de (2022). „Berliner Landgericht weist Plagiatvorwurf zurück“. *kunstforum.de*. <https://www.kunstforum.de/nachrichten/berliner-landgericht-weist-plagiatvorwurf-zurueck/>.
- Lavrovsky, Oleg (2014). „Mission Statement“. *Opendata.ch Open GLAM Working Group* (blog). <https://glam.opendata.ch/mission-statement/>.
- McCarthy, Douglas, und Andrea Wallace (2018). „Survey of GLAM open access policy and practice“. *Google Docs*. [https://docs.google.com/spreadsheets/d/1WPS-KJptUJ-o8SXtq00llcxq0IKJu8eO6Ege\\_GrLaNc/edit?usp=embed\\_facebook](https://docs.google.com/spreadsheets/d/1WPS-KJptUJ-o8SXtq00llcxq0IKJu8eO6Ege_GrLaNc/edit?usp=embed_facebook).
- ProLitteris. „Tarif Bildrechte“. ProLitteris, 2016. [https://prolitteris.ch/wp\\_update2020/wp-content/uploads/tarif\\_kunst\\_2016.pdf](https://prolitteris.ch/wp_update2020/wp-content/uploads/tarif_kunst_2016.pdf).
- ProLitteris (2018). „Entschädigungen von ProLitteris für Onlinewerke“, 13. Juni 2018. <https://prolitteris.ch/entschaedigungen-von-prolitteris-fuer-onlinewerke/>.
- SBFI, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2020). „Vereinbarung betreffend die Erarbeitung einer «Nationalen Strategie Open Research Data» und eines zugehörigen

«Umsetzungsplans»“. [https://www.sbf.admin.ch/dam/sbf/de/dokumente/2020/04/open-research-data.pdf.download.pdf/vereinbarung-open-research-data-sign\\_d.pdf](https://www.sbf.admin.ch/dam/sbf/de/dokumente/2020/04/open-research-data.pdf.download.pdf/vereinbarung-open-research-data-sign_d.pdf)

SMK Open (2019). „Sharing Is Caring: About“. *Sharing Is Caring* (blog), 7. März 2019. <http://sharecare.nu/about/>.

SNF, Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (2017). „Nationale Open-Access-Strategie“. *Open Access* (blog). <https://oa100.snf.ch/de/kon-text/wichtige-entwicklungen/nationale-initiativen/nationale-open-access-strategie/>.

SNF, Schweizerischer Nationalfonds (2023). „Home DE – Open Access“. <https://oa100.snf.ch/de/home-de/>.

swissuniversities. „Nationale Open-Access-Strategie für die Schweiz“, 2017. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open\\_Access/Open\\_Access\\_strategy\\_final\\_DE.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open_Access/Open_Access_strategy_final_DE.pdf).

——— 2018. „Nationale Open-Access-Strategie für die Schweiz: Aktionsplan“. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open\\_Access/Plan\\_d\\_action-d.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open_Access/Plan_d_action-d.pdf).

Switch 2022. „Tools API - APIs and technical guides – For universities – Documentation – SWITCH edu-ID – SWITCH“. <https://www.switch.ch/edu-id/docs/unis/tech/tools-api/>.

Wenger, Peter (2021). „Projektgebundene Beiträge gemäss dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG: Merkblatt zu den von swissuniversities verwalteten PgB-finanzierten Programmen 2021–2024“. *swissuniversities*. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Pgb/Merkblatt\\_PgB\\_Programme\\_2021-24\\_d\\_Version\\_01-2021.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Pgb/Merkblatt_PgB_Programme_2021-24_d_Version_01-2021.pdf).

## 7 Anhang 1: Tabellarische Übersicht über die öffentlich zugänglichen Media- theksbestände

Die folgende Tabelle ist aus den vorher genannten Gründen mit Vorsicht zu betrachten. Eine Begutachtung der Bestände und die Bestimmung, was vergütungspflichtig ist, muss erst noch erfolgen. Zudem ergeben sich folgende Problemlagen:

- 1) Informationen zu den Laufzeiten sowie zur Anzahl der Medien stammen aus dem Mediaserver. Hier finden sich vereinnahmte Dateien, die insgesamt nicht zugänglich sind, verwaiste Werke und solche, die aus anderen Gründen nicht vergütungspflichtig sind. Sie müssen für die finalen Reportings «herausgerechnet» werden.
- 2) Die Zuschreibung zu einer Mediengattung muss nicht dem Inhalt der Quelle entsprechen.<sup>64</sup>
- 3) Es können Mehrkanaldaten enthalten sein.

Unklar ist auch, welche Angaben genau benötigt werden und mithin welche Anpassungen an den Systemen und auf der Metadatenebene nötig werden. Hierzu sollten die Verwertungsgesellschaften ihren Forderungen und entsprechende Referenzdaten veröffentlichen.

Stand:	Dezember 2022										
Bereich	Sammlungstitel	Anzahl Werkeinträge	Anzahl Dateien	Anzahl Kunstschaffende	Anzahl Bilder	Anzahl PDFs	Varia-Formate (undef.)	Laufzeit Audio in Min.	Laufzeit Video in Min.	Bestandesstruktur	Lizenz/Rechte
<b>Lehre</b>	<b>Lehre</b>										
Lehre	Film + Design	341	1'017	142					897	Einzelaufnahmen (plus Screenshots)	All rights reserved
Lehre	Next Generation	1'871	5'317	1'871	4'573	218	19	5	502	Clusterobjekte	All rights reserved
Lehre	Erinnerungsraum	184	2'098	189	1'963	135				Clusterobjekte	All rights reserved
Lehre	ACT 2020	51	54	71					865	Einzelaufnahmen	variierende CC-Lizenzen
<b>Forschung</b>	<b>Forschung</b>										
Forschung	Grenzgang	95	351	5	157	65	15	734	119	meist Einzelaufnahmen (plus Screenshots)	variierende CC-Lizenzen
Forschung	Shifting is Mapping	10								Einzelaufnahmen	CC BY 4.0 (+ 1x NC ND)
Forschung	Memory Full	61	780	90	18	45	3		714	Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	CC BY 4.0 (+ 1x NC ND)
Forschung	Einzelbeiträge der Forschung	2								Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	CC Lizenzen
<b>Film &amp; Vid</b>	<b>Film &amp; Videokunst</b>										
Film & Vid	Videowochen im Wenkenpark	41	199	45	158			195	596	Einzelaufnahmen (plus Screenshots)	All rights reserved
<b>Dokument</b>	<b>Dokumentationen der Performancekunst</b>										
Dokument	Performance Chronik Basel	169	361	129					5'662	Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	All rights reserved
Dokument	Archive des Ephemerer	85	970	104	816			189	782	Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	CC BY 4.0
Dokument	Must or Not	83								Clusterobjekte	CC BY 4.0
Dokument	6x2 Performance Duos	36								Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	CC BY 4.0
Dokument	Doce en Diciembre	18	7'493	149	4'114	31	61	74	3'128	Clusterobjekte	CC BY-SA 4.0
Dokument	Partout	41								Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	CC BY 4.0
Dokument	Together Elsewhere	18								Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	CC BY 4.0
<b>(Kulturelle)</b>	<b>(Kulturelle) Dokumentationen</b>										
(Kulturelle)	Künstlerinnen Werke	53	608	5	435	65			623	Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	CC-Lizenzen
(Kulturelle)	Digital Brainstorming	496	860	259	567		5	5'515	700	Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	All rights reserved
(Kulturelle)	Feministisches Improvisatorium	10	12	12		1			421	Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	CC BY 4.0
(Kulturelle)	Performance Interviews Archiv Performativ	12	75	14	12	13	65		3'256	Clusterobjekte	All rights reserved
(Kulturelle)	BANG BANG	1'896	15'825	4'360	12'531	776		570	20'759	Clusterobjekte	All rights reserved
<i>Anmerkung: Aufgrund dubbletter Erwähnungen können die oben genannten Zahlen nicht direkt addiert werden.</i>											
	<b>Gesamtsumme</b>	<b>5'520</b>	<b>34'442</b>	<b>ca. 6'840</b>	<b>25'844</b>	<b>1'349</b>	<b>168</b>	<b>7'282</b>	<b>39'024</b>		
	<b>Gesamtsumme Ohne CC-lizenzierte Einträge</b>	<b>4'841</b>	<b>25'391</b>	<b>ca. 6616</b>	<b>19'804</b>	<b>1'142</b>	<b>89</b>	<b>6'285</b>	<b>26'710</b>	Einzelaufnahmen + Clusterobjekte	All rights reserved

<sup>64</sup> So kann bspw. ein Bild im PDF-Format gespeichert sein oder eine Audioquelle durch ein Leer- oder Einbildframe zum Video werden. Hinzu kommen gescannte Texte, die als Bild abgespeichert sind.

## **8 Anhang 2: Interne Dokumentation zu Massnahmen als Reaktion auf die Urheberrechtsrevision**

Dieser Abschnitt ist gesperrt und steht nur zur internen Nutzung zur Verfügung.